



Newsletter 1/2019

FOKUS FRIEDENSTISCH IN KOLUMBIEN

Zum Abschluss des FrauenFriedensTischs haben alle Teilnehmerinnen einen Topf mit Erde, Samen und einer Papierblume mit einem motivierenden Spruch erhalten.

«Lasst uns gemeinsam zur Wahrheit schreiten»

Im südlichen Kolumbien setzten sich im Mai 20 Frauen an einem FriedensTisch mit ihren Erfahrungen während des bewaffneten Konflikts auseinander. Es ging um Trauer, Wut, Wahrheit und um Vergebung. Die kolumbianische Wahrheitskommission beteiligt sich 2019 und 2020 an diesem FriedensTisch-Programm.

Die Frauen schreiten gemeinsam durch den dichten, üppigen Wald. Sie bleiben an einem Baum stehen, an dem ein gelber Zettel befestigt ist. Darauf steht: «Ich habe verstanden, dass ich mit diesem Schmerz nicht bleiben kann, ich möchte lernen zu vergeben.»

Eine Frau erzählt, sie habe sich das Leben nehmen wollen, der Schmerz der Erfahrungen, die sie während des Konflikts in Kolumbien erlebte, sei unerträglich gewesen. Doch dann regte sich etwas in ihr: «Es kann nicht sein, dass ich denen, den Tätern, den Gefallen tue, nicht mehr zu leben, nachdem was man mir angetan hat.» Die anderen Frauen hören zu. Dann gehen sie weiter entlang dem Pfad an dessen Anfang eine Tafel die Frauen dazu aufruft: «Lasst uns gemeinsam zur Wahrheit schreiten.»

Die 20 Frauen sind Teilnehmerinnen am FriedensTisch, der im Mai in Popayan, im Süden Kolumbiens, stattgefunden hat. Es war der erste von vier regionalen FriedensTischen, die COMUNITAR, die Partnerorganisation von FriedensFrauen Weltweit, in diesem Jahr organisiert. Die kolumbianische «Kommission zur Klärung von Wahrheit, Koexistenz und Nichtwiederholung» beteiligt sich an diesen FriedensTischen, um sicherzustellen, dass die Frauen Teil des Friedensprozesses werden und ihre Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten. FriedensFrauen Weltweit leistet wichtige Unterstützung, zumal der kolumbianische Staat, der für die Finanzierung der Arbeit der Kommission verantwortlich ist, 40 Prozent des Budgets gestrichen hat.

Geschichten des Widerstands

Alejandra Miller Restrepo, Vorstandsmitglied von FriedensFrauen Weltweit und Mitglied der Wahrheitskommission, erklärte den Frauen in Popayan den gegenwärtigen Stand des Friedensprozesses und die Ziele der Kommission. Diese will möglichst viele Erfahrungsberichte von Frauen sammeln, damit sie in die Wahr-

heitsfindung und das historische Gesamtbild des bewaffneten Konflikts einfließen. Es gehe ihr und der Kommission sowohl um den Schmerz und das Leid der Frauen als auch um ihre Geschichten des Widerstands, «was ihr getan habt, um zu überleben», sagte Alejandra Miller Restrepo. So sollen die Frauen nicht nur als Opfer, sondern als Akteurinnen gesehen werden.

Fünf Mitarbeiterinnen lokaler Wahrheitskommissionen, sogenannten «casas de verdad», nahmen am FriedensTisch teil, um die «testimonios», die Aussagen der Frauen, aufzunehmen. Der Entscheid liegt ganz bei den Frauen. Oft fällt es ihnen schwer, über ihre Erfahrungen zu sprechen, selbst wenn sie wissen, dass die Aussagen anonym bleiben. Die Zeit im Kreis der Frauen, die zuhören und verstehen, erleichtert es ihnen, sich zu öffnen.

Zuhause verdrängen sie die Erinnerung und den Schmerz. «Wir trauern uns nicht zu weinen, weil wir die Familie nicht belasten wollen», sagte eine der Frauen. Eine andere sprach aus, was viele dachten: «Hier ist ein Platz, wo wir unseren Gefühlen freien Lauf



Zwei Teilnehmerinnen sprechen über ihre Erfahrungen während des bewaffneten Konflikts.



Alejandra Miller Restrepo, Mitglied des Internationalen Vorstands von FriedensFrauen Weltweit und der kolumbianischen Wahrheitskommission, begrüsst die Teilnehmerinnen am FriedensTisch in Popayan, Südkolumbien.

FORTSETZUNG > lassen können. Trauer – und Freude darüber, dass wir nicht alleine sind.»

Nach zwei Tagen liessen 14 der 20 Frauen ihre Geschichten von den Mitarbeiterinnen der Wahrheitskommission aufzeichnen. Die Erfahrungen aus den regionalen Treffen werden am nationalen FriedensTisch, der gegen Ende 2019 in Medellín durchgeführt wird, zusammengetragen und ausgetauscht. Alle bisherigen Teilnehmerinnen dürfen mitwirken, denn dann geht es vor allem um Rechenschaftsablegung und wie die Frauen ihre Ressourcen und Netzwerke stärken können.

Verzeihen ohne zu vergessen

Ein zentraler Bestandteil der FriedensTische ist die psycho-soziale Unterstützung der Frauen. Der Pfad durch den Wald bringt sie, die während des Konflikts von ihrem Land vertrieben wurden, in die Natur und weckt Erinnerungen. Zum Abschluss des FriedensTischs erhält jede Frau einen Terracottatopf, etwas Erde und ein Paket mit Samen sowie eine Papierblume, an der ermutigende und motivierende Sprüche befestigt sind. Es wurde viel in diesen zwei Tagen gesprochen, geweint, aber auch umarmt und gesungen.

Sie haben erfahren, dass sie ihr Schweigen brechen und über die erlebten Gräueltaten sprechen können, dass sie verzeihen können, ohne zu vergessen. Dafür sorgt schlussendlich auch der Prozess der Vergangenheitsbewältigung, in dem der Bericht der Wahrheitskommission eine wichtige Rolle spielen wird.

Corporación de Mujeres Ecofeministas – COMUNITAR

COMUNITAR, die kolumbianische Partnerorganisation von FriedensFrauen Weltweit, engagiert sich seit über 30 Jahren für eine substanzielle Teilhabe von Frauen an der Konfliktbearbeitung. Die Frauenorganisation setzt sich für die Prävention geschlechterspezifischer Gewalt, die sozio-ökonomische Stärkung sowie die politische Partizipation und den Zugang zu Land von konfliktbetroffenen Frauen ein. COMUNITAR koordiniert zudem die Arbeit des Netzwerks Ruta Pacífica de las Mujeres in der Provinz Cauca. Mehr als 300 Frauenorganisationen aus ganz Kolumbien sind Teil des Netzwerks. Gemeinsam mit anderen Organisationen der Ruta leistet COMUNITAR einen bedeutenden Beitrag zur regionalen und nationalen Friedensförderung.



FOKUS TREFFEN DES INTERNATIONALEN VORSTANDS

Mit feministischer Friedensarbeit neue Lebensmodelle schaffen

Was ist «feministische Friedensarbeit»? In welchen Weltregionen muss das Wort «Feminismus» strategisch eingesetzt werden, damit es keine Abwehr auslöst? Wie geht es weiter mit den FrauenFriedensTischen, welche weiteren Projekte sind geplant? Der internationale Vorstand legte im Mai die Leitplanken für die Zukunft fest.

«Als wir mit dem Aufbau des 1000-FriedensFrauen-Netzwerks begannen, wollten wir, dass Regierungen von der Arbeit der FriedensFrauen lernen. Wir wollten neue, würdevolle Lebensmodelle schaffen», sagte Ko-Präsidentin Ruth-Gaby Vermot-Mangold in ihren Einführungsworten. FriedensFrauen Weltweit will weiterhin eine friedliche Welt schaffen, wo Frauen ihre Rechte wahrnehmen und gleichberechtigt leben können. Das bestätigten auch die Diskussionen an der Vorstandssitzung vom 12.–14. Mai 2019 in Bern.

Seit der Nominierung der 1000 FriedensFrauen vor 14 Jahren ist die Welt jedoch nicht stillgestanden. Nach positiven Entwicklungen, sind heute mehrere Rückschritte zu beobachten, sowohl in zunehmend nationalistischen und patriarchalischen Ländern wie Brasilien oder Indien, als auch bei wichtigen politischen Instrumenten, wie zum Beispiel mit der Schwächung der jüngsten UNO-Sicherheitsratsresolution der Agenda «Frauen, Frieden, Sicherheit» im April 2019.

Handlungsmacht der Frauen stärken

Gerade Gewalt an Frauen sei ein grosses Problem, so Vorstandsmitglied Cécile Mukarubuga aus Ruanda. Insbesondere wenn Frauen die Opferrolle internalisieren und sich die Verantwortung aufbürden. Die Lösungen der Zivilgesellschaft fokussierten auf die Symptome der Gewalt und zu wenig auf die Handlungsmächtigkeit der Frauen, sagte sie. Dort setzt FriedensFrauen Weltweit an: Projekte wie die FriedensTische schaffen Freiräume, in denen Frauen nicht nur Meinungen und Erfahrungen austauschen können. Sie geben ihnen auch die Rückendeckung, um Politiken anzufechten. So kön-

nen FriedensFrauen in einem Land mit einer Stimme Rechenschaft von Entscheidungsträger*innen einfordern. «Unser Netzwerk ist eine gute Basis, um diese Handlungsmacht der Frauen zu stärken», sagt Cécile Mukarubuga.

Heute muss die feministische Friedensarbeit mehrere Themenfelder im Visier haben, wie Rassismus und Postkolonialismus, religiöse, ethnische oder politische Zugehörigkeit, ökonomische Klassen und sexuelle Orientierungen. Was heute als «Intersektionalität» bekannt ist, sei schon immer ein Grundstein der Frauenfriedensarbeit gewesen, sagte Vorstandsmitglied Margo Okazawa-Rey und fügte den Militarismus und transnationale Unternehmen zur Liste. Feministische Friedensarbeit habe zum Ziel, eine «Kultur des Friedens» aufzubauen und erweitere sich ständig. Heute, so ist sich der Vorstand einig, gehöre deshalb auch der Kampf gegen Umweltzerstörung und Klimawandel zur feministischen Friedensarbeit.

Blick in die FriedensFrauen-Zukunft

Die Vertiefung der FriedensTische in Kolumbien, Nepal und den Philippinen bleiben bis 2021 im Fokus des Programms. Regionale FriedensTische sind in Planung. Ausserdem ist die Förderung von zivilgesellschaftlichen Freiräumen, in denen sich Frauen an einem sicheren Ort austauschen und vernetzen können, ein wichtiger Strang der Arbeit von FriedensFrauen Weltweit.

Das Netzwerk der 1000 FriedensFrauen soll unter dem Namen «Feminists Connecting for Peace» (Feministinnen vernetzen sich für den Frieden) aktualisiert, ausgebaut und einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Das Online-Netzwerk ermöglicht auch den horizontalen Austausch unter den FriedensFrauen und macht so auch die Arbeit der FriedensFrauen weltweit sichtbar.

Lesen Sie das Interview mit unserer Ko-Präsidentin Kamla Bhasin im Bund/Tages-Anzeiger auf unserer Website (unter «Medien – Medienspiegel»)



News

Konferenz zu Frauen, Frieden und Sicherheit

FriedensFrauen Weltweit lädt gemeinsam mit dem cfd und KOFF zu einer Konferenz über Frauen, Frieden und Sicherheit ein. Die Konferenz beleuchtet die politische Relevanz des Nationalen Aktionsplans der Schweiz zur Umsetzung der UNO-Sicherheitsresolution 1325 auf nationaler und internationaler Ebene. In Workshops und Podiumsdiskussionen setzen wir uns kritisch mit der Verknüpfung der Agenda «Frauen, Frieden, Sicherheit» mit einer globalen Sicherheitsagenda gegen Terrorismus und gewalttätigen Extremismus auseinander. Mittwoch, 18. September 2019, 8.45 – 17 Uhr
PROGR, Waisenhausplatz 30, Bern
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter «Events».

FriedensFrau Ruth Weiss wird 95

Zum 95. Geburtstag von FriedensFrau Ruth Weiss befragen wir sie zu ihrem bemerkenswerten Leben als Journalistin, Rednerin und Aktivistin für Frieden und Toleranz. Lesen Sie das Interview auf unserer Website unter «News».

Zum Frauen*streik – jeder Tag ist der 14. Juni

Über eine halbe Million Menschen nahm teil: Der Frauen*streik vom 14. Juni 2019 in der Schweiz war ein Grosse Erfolg. Viele Frauen berichten von einer neuen Kraft, die sie dazu motiviert, sich weiter zu engagieren. Der Streik und die Vorbereitungen darauf machten den Frauen Mut und bot ihnen die Gelegenheit, sich zu vernetzen, ob in ihrer Nachbarschaft oder landesweit. Der Frauen*streik hat so eine Basis für weitere feministische Kämpfe geschaffen.

Wir von FriedensFrauen Weltweit streikten mit – und setzten uns ein für einen feministischen Frieden, der nur durch Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen ist. Doch: Jeder Tag ist der 14. Juni. Wir engagieren uns weiter, gegen strukturelle Gewalt und für eine wahrhaft friedliche, sichere Gesellschaft für alle.



Aus der Nähe

Der Internationale Vorstand von FriedensFrauen Weltweit*

«Feministische Friedensarbeit heisst, die Friedensarbeit von Frauen sichtbar und für nachhaltige Friedensprozesse nutzbar machen, denn Frieden ist nie ein militärisches, sondern immer ein ziviles Projekt – ein kollektives Frauenprojekt.»

Ruth-Gaby Vermot-Mangold war Initiatorin des Projekts «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005» und Gründerin von FriedensFrauen Weltweit. Als Mitglied des Europarates inspizierte sie Flüchtlingslager in Krisen- und Kriegsländern. Dort traf sie Frauen, die oft unter gefährlichen Bedingungen und mit wenigen Mitteln versuchten, den Alltag für ihre Kinder, alte Menschen und Kranke zu bewältigen. Seit Jahrzehnten engagiert sie sich für diese harte Frauen-, diese unbeirrbarke Friedensarbeit. FriedensFrauen verfügen über ein hohes Mass an sozialer Verantwortung, aber nicht über Millionenbudgets für ihre Arbeit. Wie Frauen überall auf der Welt, leisten sie Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit. Für diese Frauen und ihr Engagement setzt sich Ruth-Gaby Vermot auch als Ko-Präsidentin von FriedensFrauen Weltweit ein. Sie studierte Ethnologie und Soziologie, arbeitete in Afrika in der Entwicklungszusammenarbeit und leitete in der Schweiz die «Schulstelle Dritte Welt». Später gründete sie mit zwei Frauen das Büro Hekate, das Frauen und Teams in beruflich schwierigen Situationen begleitet. Während 12 Jahren war sie Mitglied des Schweizer Nationalrates und der Parlamentarischen Versammlung des Europarates.

*In loser Reihenfolge werden an dieser Stelle die Mitglieder des Internationalen Vorstands vorgestellt.



Ihre Spende
in guten Händen.

Solidarität

Frieden braucht uns.
Wir brauchen Sie.
Bitte unterstützen Sie
unsere Friedensarbeit
mit einer Spende.

Vielen Dank!

Berner Kantonalbank

Kontonummer BEKB: 30-106-9

Swift: KBBE CH 22

IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

E-News

Bleiben Sie informiert über unsere Veranstaltungen und Projekte. Abonnieren Sie unsere E-News auf www.1000peacewomen.org

 Oder besuchen Sie uns auf Facebook unter **PeaceWomen Across the Globe**

Impressum

FriedensFrauen Weltweit
Maulbeerstrasse 14
3011 Bern, Schweiz

T +41 31 312 02 40

info@1000peacewomen.org
www.1000peacewomen.org

REDAKTION Mithra Akhbari,
Flurina Derungs, Andrea Filippi,
Christina Stucky

BILDER FriedensFrauen Weltweit

GESTALTUNG zala-grafik.ch

DRUCK Länggass Druck AG

AUFLAGE 1300

Der Print-Newsletter erscheint zweimal jährlich.